

Nr. 918

Jetzt geht's um die Wurst

Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Wolfgang W. Haberstroh

Theaterverlag Rieder
Postfach 1164 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 / 2 42 Fax 0 90 92 / 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Aufführungsbedingungen – bitte beachten!

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Rollenmaterial - je Rolle und für Regie ein Buch - zur Aufführung muss käuflich erworben werden. Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit danach muss es beim Verlag neu erworben werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behalten wir uns vor.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96, 97, 106 ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Videoaufzeichnungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und eine gesonderte vertragliche Vereinbarung getroffen werden.

Theaterverlag Rieder

Inhaltsangabe:

In dem kleinen Dorf herrschte immer Frieden. Doch die anstehende Bürgermeisterwahl bringt Unruhe. Alles scheint sich gegen den amtierenden Bürgermeister, der allerdings auch kaum noch etwas für das Gemeinwohl erledigte, zu verschwören.

Als Gegenkandidatin tritt Frau Winkel, Inhaberin einer Baufirma auf den Plan. Sie sollte eigentlich dafür sorgen, dass bis zur Wahl der Dorfbrunnen, mit dem sich der amtierende Bürgermeister ein Denkmal setzen will, fertig gestellt wird.

Selbst getreue Gefährten, wie der langjährige Dorfbüttel Schröder, scheinen von der Gegenkandidatin beeindruckt zu sein. Selbst Martha, die Kiosk- und Imbißbesitzerin, läßt ihn das spüren. Wie wird die Wahl ausgehen und wird der Dorfbrunnen rechtzeitig fertig?

Der Autor

Personen:

Martha Senf	Kioskbesitzerin	40 und älter
Gabi Senf	deren Tochter, Sekretärin im Rathaus	ca. 20
Agnes Propper	Putzfrau im Rathaus	40 und älter
Edith Winkel	Inhaberin einer Baufirma/Architektin	beliebiges Alter
Paul Stein	Bauarbeiter/Feuerwehrmann	beliebiges Alter
Peter Sand	Bauarbeiter/Feuerwehrmann	beliebiges Alter
Theo Schröder	Amtsbote und Dorfbüttel	beliebiges Alter
Rudi Bach	Bürgermeister	beliebiges Alter

Personenbeschreibung:

Siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte Außendekoration.

Im Freien. Links Feuerwehrhaus mit Eingang. Mitte Rathaus mit Treppeneingang und Fenster, rechts Kiosk mit entsprechenden Auslagen, Papierkorb und kleinem Stehtisch. Hinten Links Weg zum Dorf. Auf der Bühne befindet sich eine kleine Baustelle (Ausgrabungen für Brunnen), Feuermelder befindet sich am Feuerwehrhaus.

Gewichtung der Rollen:

	Einsätze	Wörter	Zeilen
Paul	153	1667	225
Peter	109	1040	150
Martha	179	1641	246
Schröder	169	2118	277
Rudi Bach	184	2131	290
Gabi	117	1185	166
Edith Winkel	107	1215	169
Agnes	113	1281	168

1. Akt

Im Freien. Links Feuerwehrhaus mit Eingang. Mitte Rathaus mit Eingang und Fenster, rechts Kiosk mit entsprechenden Auslagen, Papierkorb und kleinem Stehtisch. Hinten links Weg zum Dorf. Mitten auf der Bühne befindet sich eine kleine Baustelle (Ausgrabungen für Brunnen), Feuermelder befindet sich am Rat- oder Feuerwehrhaus – Personenbeschreibung und Bekleidung beim ersten Auftritt der Person.

1. Akt 1. Szene Schröder, Paul und Martha

Bühne ist leer, Kiosk ist geschlossen, neben Kiosk liegt ein geschnürter Stapel frischer Zeitungen.

Schröder: *(Einfältiger Amtsbote und Dorfbüttel, trägt einfache Kleidung hat aber zum Ausrufen eine Art Uniform – ähnlich einer Postlerjacke an und eine Mütze auf - von links Dorf) Was ist denn heute los? Die hat ja noch zu. (Klopft energisch an Kiosk) He aufmachen, Kreuzdonnerwetter ist denn das die Möglichkeit, bei dieser doofen Ziege wird es auch immer später. (hantiert an Kiosk – versucht irgendwie zu öffnen)*

Paul: *(von links Dorf, fauler Bauarbeiter aber sehr gewitzt, trägt Bauarbeiterkleidung, hat eine Schaufel; Besen und großes Couvert dabei - freiwilliger Feuerwehrmann) Morgen Schröder, willst du etwa einbrechen oder was?*

Schröder: Mensch, erschrecke mich nicht so, ich will doch bloß meine Zeitung haben, aber die dusselige Kuh Martha hat wohl verschlafen.

Paul: *(Schaut auf Uhr – stellt Schaufel ab) Ach was, jetzt ist es gerade mal viertel siebene (06:15 Uhr) und um halb macht sie auf.*

Schröder: Wie viel ist es? *(Schaut auch auf Uhr) ich hab neun, Scheißklumpverrecktes geht schon wieder vor, schade weil ich hatte schon gedacht es wäre Vesperzeit.*

Paul: Vesperzeit? Soll das etwa heißen, dass du heute Morgen schon etwas geschafft hast?

Schröder: Ach was, vor neun fang ich doch nie an.

- Paul: So schön, möchte ich es auch mal haben. Aber auf der anderen Seite, *(vielsagend)* wer weiß vielleicht ändert sich bald alles für dich.
- Martha: *(Kioskfrau, neugierig und nicht gerade sehr intelligent, aber nicht dumm, einfach gekleidet, trägt Schürze wie in der Gastronomie üblich, evtl. auch ein Kochschiffchen, von links Dorf- mit Taschen, Korb mit Brötchen usw.)* Morgen ihr Zwei, ja aber hallo heute seit ihr aber bald auf den Beinen, ist heute ein besonderer Tag? *(öffnet Kiosk)*.
- Schröder: Nein, nein, alles wie immer.
- Paul: Äh, gewissermaßen, äh sozusagen eigentlich schon.
- Martha: Naja, für mich ist jeder Tag gleich *(arbeitet dabei immer weiter)* es passiert einfach nichts im Flecken *(Dorf)*.
- Schröder: Haja, ich habe ja schon ewig nichts mehr Aufregendes zum Ausschellen gehabt. Es würde ja mal wieder Zeit werden, dass ich etwas Wichtiges zum Verbreiten hätte, meine Stimme ist schon viel schwächer geworden, und ach herrjeh, ich weiß ja noch nicht einmal wo meine Schelle *(Glocke)* ist, so lange ist das schon her.
- Paul: Ja, aber bald hast du wieder was zum Ausschreien.
- Martha: So, was denn?
- Paul: Ha, das Ergebnis von der Bürgermeisterwahl.
- Martha: Hahaha, das steht doch eh schon vorher fest, wie immer ein Kandidat – ein Sieger.
- Paul: Ich habe doch gesagt, heute ist ein besonderer Tag.
- Schröder: Das Letzte was mir denkt, was ich ausgeschellt habe, war die Nachricht, dass hier ein Brunnen gebaut wird und das war glaube ich vor über einem Jahr.
- Martha: Und? Was ist bisher geschehen? Dieses kleine Loch da ist gebuddelt *(Gegraben)* geworden, mehr nicht.
- Schröder: Auf der anderen Seite ist es auch nicht schlecht, solange nichts passiert habe ich weniger Stress.

- Paul: Ich habe doch gerade gesagt, es ändert sich vielleicht bald etwas für dich. Martha ich nehme mir mal eine Bild. (*Geht an Stehtisch und beginnt Bildzeitung zu lesen*).
- Schröder: Du, ha du redest so rätselhaft, dass dies kein Mensch versteht. Besonderer Tag – bald ändert sich etwas – hör doch auf – Martha was ist, ist meine Wurst schon fertig?
- Martha: Haja, haja, ich habe noch nicht einmal den Schlag richtig auf und schon ist die Wurst fertig, hä? Ab Neun gibt es Heiße und keine Minute früher, wie immer, gell.
- Paul: Du Martha, seine Uhr geht doch vor, das hat ihn ganz durcheinander gebracht.
- Martha: Das interessiert doch mich nicht, ich gehe nach meiner Uhr. Und zudem, wann ist denn der Amtsgockel da nicht durcheinander, hä?
- Schröder: Ja aber ich habe jetzt Hunger, weil nämlich die ganz Zeit mein Magen darauf eingestellt war, dass jetzt Vesperzeit ist.
- Paul: Ja geht dein Magen auch mehr als zwei Stunden vor?
- Martha: Ja, warte noch fünf Minuten, dann kommt meine Tochter mit den Brezeln.
- Schröder: Klasse, und mit der Wurst, gell?
- Martha: Nein, weil die gibt es erst um Neun, kapierst du das noch irgendwann?
- Schröder: Pah, so unfreundlich zu der Stammkundschaft, kann auch nur jemand sein, der keine Konferenz hat.
- Paul: Du meinst, Kon kur enz.
- Schröder: Ja von mir aus, aber überall ist das Gleiche, mein Boss schikaniert mich auch immer wie die Sau, bloß weil der keine, Konfe..... äh Kon kur enz hat.
- Martha: Jetzt mach aber mal einen Punkt, so ein kleiner Flecken und zwei Ständle (*Kiosk*) haja, kann ja ich kaum überleben.
- Paul: Und seit wann soll ein Bürgermeister Konkurrenten haben?
- Schröder: Das ist es, das ist die Geschäftsidee, ich mach ein Bürgermeisterständle auf, dann bekomme ich auch meine Wurst wann ich will.

- Martha: Ich helfe dir gleich, ein Ständle aufmachen.
- Schröder: Was? Klasse, weil du hat ja Erfahrung wie das geht und ich weiß wie man Bürgermeister macht. Das habe ich alles dem Rudi abgeschaut, alles ganz einfach.
- Paul: So, alles ganz einfach? Und wie geht das?
- Schröder: Schröder bring mir die Post. Schröder bleibe da, die Post bearbeitet das Fräulein Gabi, die kannst du ihr gleich bringen, das da, das legst du in das Fach vom Gemeinderat oder noch besser, schmeiße es gleich in den Papierkorb. Das ist alles, das kann ich auch.
- Paul: Dann lasse dich doch aufstellen.
- Schröder: Was soll ich?

1. Akt 2. Szene Die Vorigen und Gabi

- Gabi: *(Fleißige Rathaussekretärin, schmeißt eigentlich alleine den ganzen Laden, Tochter der Kioskbesitzerin, flott gekleidet, hat einen Korb mit Brezeln dabei - von links Dorf)* Morgen, so Mama da deine Brezeln.
- Martha: Gib gleich dem Schröder eine, sonst fällt er mir noch vom Fleisch.
- Schröder: Morgen Gabi, *(Nimmt sich sofort eine aus dem Korb)* danke, hast du auch meine Wurst jetzt fertig?
- Martha: *(Verärgert – laut)* Um Neun.
- Gabi: Oh je, haben sie dich geärgert, Mama?
- Schröder: Geärgert? Ach was, die ist doch immer so.
- Gabi: Also, als sie daheim fort gegangen ist, war sie noch bester Laune, äh Schröder hast du das Rathaus schon aufgeschlossen?
- Schröder: *(kauend)* Ach Gott, das habe ich vor lauter Kohldampf *(Hunger)* vergessen, du musst halt selbst aufmachen.

- Gabi: Du weißt doch, dass das Schloss so schwer aufgeht, nicht dass mein Schlüssel abbricht, oder hast du das Schloss schon repariert?
- Schröder: Wann denn? Ich komme ja vor lauter Aufträge nicht einmal zu nichts.
- Gabi: Schon klar, es ist ja auch erst ein halbes Jahr kaputt, so schnell geht es dann auch wieder nicht, gell. Zuerst solltest du sowieso meine Schreibtischschublade reparieren, das ist denke jetzt dann ein Jahr her, als ich die zum letzten Mal aufgebracht habe.
- Schröder: Langsam, langsam. Nicht soviel auf einmal gell, jetzt schließe ich dir auf und dann sehen wir weiter. (*Geht aufschließen*)
- Paul: Morgen Gabi, ja hast du etwas Wichtiges in der Schublade?
- Gabi: Morgen Paul, ach was, da sind nur die Eilanträge von den Bürgern drin, das eilt nicht.
- Paul: Naja, vielleicht ändert sich das Alles bald.
- Gabi: Hä? Wie meinst du denn das?
- Schröder: Gell der redet wirres Zeug.
- Paul: Da, nimm das mit, dann weißt du was ich meine (*Gibt das Couvert an Gabi*).
- Gabi: Was ist denn das?
- Schröder: Sieht aus wie ein Couvertle.
- Gabi: Das sehe ich selbst, aber was ist da drinnen?
- Schröder: Mach es halt mal auf.
- Paul: Heute endet doch die Bewerbungsfrist für die Bürgermeisterwahl und
- Martha: Jetzt hör auf, sag bloß du willst Bürgermeister werden?
- Paul: Ich doch nicht, aber meine Chefin.
- Martha: Hä?

Schröder: Eine Frau und Bürgermeister hahaha, dass ich nicht lache, (*mit hoher Stimme*), Schröder bring mir die Post – (*wieder normal sprechend*) aber ja doch Frau Bürgermeister, ha das passt doch nicht.

Gabi: (*liest*) Absender Edith Winkel, Bewerbungsunterlagen.

Schröder: Was deine Chefin? Die hat doch eine Baufirma und ist Architektin, was will denn die noch alles machen?

Paul: Tja ich habe es doch gesagt, vielleicht ändert sich bald etwas.

Gabi: Äh das war ja noch nie da, eine Bewerbung was mache ich denn jetzt nur mit dem Couvert?

Schröder: Tu es am Besten in die Schublade zu den anderen eiligen Sachen.

Gabi: Die geht doch nicht auf. Ach herrjeh, da muss ich mich mal schnell erkundigen was ich da machen muss.

Paul: Stempel darauf und dann deinem Boss geben, da brauchst du gar nicht nervös werden.

Gabi: (*Richtung Rathausstüre*) Nicht nervös werden sagt der, das ist ein Notfall (*Mitte Rathaus ab*).

Schröder: Notfall? Ja dann (*drückt Alarmknopf*)

Sirene heult auf - mehrmals

Paul: Bist du denn du verrückt? Du kannst doch nicht den Brandalarm drücken, das darf man doch nur im Notfall (*Geht schnell ins Feuerwehrhaus*).

Sirene heult auf – hört aber abrupt auf.

Paul: (*von links Feuerwehrhaus - kopfschüttelnd*)

Schröder: Gerade hat aber doch die Gabi gesagt, das ist ein Notfall – gell Martha das hast du doch auch gehört?

Martha: Um Neun, hab ich gesagt.

Paul: Gott sei Dank war ich in der Nähe und habe die Sirene gleich wieder abstellen können, du bist doch ein blöder Dackel.

- Schröder: Martha hat sie Notfall gesagt oder nicht?
- Martha: Ja aber das hat sie doch nicht so gemeint.
- Paul: Also und dann drückt man auch nicht den Alarm, klar.
- Schröder: Dann soll sie es sich das nächste Mal vorher gut überlegen bevor sie Notfall brüllt gell und nicht mich einen Dackel nennen, das darf nur der Bürgermeister und sonst niemand.

1. Akt 3. Szene Die Vorigen, Peter, Rudi, später Agnes und Edith

- Peter: *(Hilfsarbeiter in der Firma Winkel, freiwilliger Feuerwehrmann, – Feuerwehruniform von links Dorf übertrieben gemütliche Gangart)*
Morgen, brennt es wo *(Geht zum Kiosk)* Morgen Martha, wie immer mein Gedeck *(legt Geld gleich hin)*.
- Paul: Nein nein, es brennt nicht, war ein Fehlalarm ausgelöst von dem Da..
- Schröder: Sag noch einmal Dackel zu mir und es gibt wirklich einen Notfall.
- Paul: Ausgelöst von dem Amtsbüttel da, er hat etwas durcheinander gebracht.
- Peter: Hätte mich auch gewundert, weil um diese Zeit hat es noch nie bei uns gebrannt.
- Martha: Peter, da dein Gedeck *(Bildzeitung und Jägermeister)* bei uns hat es überhaupt noch nie gebrannt.
- Peter: Sag ich doch *(trinkt)*.
- Paul: Tja aber trotzdem war das jetzt ein Einsatz, den müssen wir dir in Rechnung stellen.
- Schröder: Was was was?
- Paul: Du hast die Wahl *(liest laut den Text auf dem Hinweisschild am Alarmknopf vor)* Bei missbräuchlicher Benutzung 50 Euro Strafe - der Bürgermeister – *(dreht sich wieder um)* oder den Einsatz von 2 Mann bezahlen.
- Schröder: 50 Euro?

- Peter: Oder 2 Mann Einsatz zahlen.
- Schröder: Kommt darauf an was billiger ist.
- Paul: Sagen wir ohne Papierkram, jedem von uns um Neun ein Paar Heiße oder mit Papierkram 25 Euro.
- Schröder: 25 Euro.
- Peter: Pro Mann.
- Schröder: (*Untersucht kritisch seinen Geldbeutel*) Martha was kostet ein Paar Heiße?
- Martha: 1,50 wie jeden Tag.
- Schröder: Das wären dann 3 Euro, also weniger wie 50 oder wie 25 pro Mann oder nicht? Müsste mir reichen (*Schaut weiter in Geldbeutel*).
- Martha: Ja dann schau aber auch gleich ob du 50 Cent hast.
- Schröder: Für was? Oder bist du neuerdings auch bei der Feuerwehr?
- Martha: Nein, aber soviel kostet eine Brezel.
- Schröder: Eins, Zwei, Zweifünfzig, Drei, dreifünfzig, ha reicht genau, da Martha für die Brezel und denen Kerls da ihre Heiße.
- Peter: (*Schaut links Dorf*) Du dei Bürgermeister kommt, ja wie, der schiebt ja ein Fahrrad vor sich her, kann der nicht Fahrradfahren?
- Schröder: Doch, doch, aber die Kette ist doch herunter gesprungen.
- Paul: Woher weißt denn du das?
- Schröder: Weil das bestimmt mein Dienstfahrrad ist und als ich gestern Abend von der Krone heimfahren wollte, ist mir doch glatt die Kette herunter gesprungen.
- Peter: Und warum hast du sie dann nicht wieder darauf gemacht?
- Schröder: Weil ich dann dreckige Pfoten bekommen hätte.
- Paul: Und warum hast du es dann nicht heute Morgen hierher geschoben?

- Schröder: Zu was denn das? Erstens wäre das ein Umweg für mich gewesen und zweitens habe ich doch Einen der es mir herschiebt.
- Rudi: (*Bürgermeister – entsprechend gekleidet möchte sich mit dem Ortsbrunnen gerne ein Denkmal setzen - von links Dorf – mit Fahrrad*) Morgen, da fängt der Tag ja gut an, zuerst schmeißt mich der Alarm aus dem Nest (*Bett*), dann finde ich mitten im Flecken das Dienstfahrrad, natürlich die Kette herunter und dann muss ich sehen wie drei Mann nichts arbeiten. (*stellt Fahrrad ab*)
- Schröder: Morgen Herr Bürgermeister.
- Peter: Morgen Herr Bach.
- Paul: Morgen Bürgermeister, du bist zwar der Auftraggeber aber noch lange nicht unser Boss, gell, wir schaffen so, wie es unserer Chefin recht ist, gell.
- Rudi: Und was habt ihr bislang fertiggebracht? Fünf Steine aufeinander gesetzt und ein Loch von 2 Schaufel breit, da wäre ich ja noch schneller...
- Paul: Bitte (*nimmt Schaufel und hält sie ihm auffordernd hin*)
- Rudi: Haja, so weit kommt es noch, dass ich als Bürgermeister alles machen muss, (*Kiosk*) Morgen Martha einen Kaffee und eine Brezel.
- Martha: Bitte.
- Rudi: Danke.
- Martha: Bitte, heißt das auch für den Bürgermeister gell.
- Rudi: Ich höre wohl nicht recht, seit wann denn das?
- Martha: Seit heute.
- Schröder: (*Grinst schadenfroh*)
- Rudi: Grinse nicht so blöd Schröder, Eines sage ich dir, für dich wird sich bald was ändern, verlass dich darauf.
- Schröder: Vielleicht nicht nur für mich (*Links Dorf ab*).
- Peter: Au Martha, mach mir auch noch schnell einen Kaffee, (*sehr betont mit Blick zum Bürgermeister*) bitte.

Rudi: Was stehst denn du eigentlich mit der Uniform hier herum? Zieh dich mal um und buddele (*grabe*) besser da mal weiter.

Peter: Wann wir wo buddeln sagt uns immer noch unsere Chefin.

Rudi: Der werde ich jetzt mal anrufen und den Rauch rein lassen. (*geht Richtung Rathaus*)

Paul: Pass auf.

Rudi: (*Tritt in Loch*) Himmelherrschaftszeiten, schau dir das mal an. (*Zeigt schmutzigen Schuh*)

Paul: Ich habe doch gesagt, pass auf.

Rudi: Da muss eine Absperrung und ein Baustelleschild hin.

Agnes: (*von links Dorf – Putzfrau im Rat- und Feuerwehrhaus, trägt Arbeitskleidung, Schürze, Kopftuch – hat gerne einen Befehlston an sich*) Morgen.

Alle **außer Peter**: Morgen.

Agnes: (*Kiosk*) Morgen Martha – ein Gedeck. (*Legt Geld gleich hin*)

Peter: (*Wieder sehr betont mit Blick zum Bürgermeister*) Bitte. Tja, dann werde ich mal wieder heimgehen und mich umziehen.

Agnes: Du ziehst aber deine Schuhe vor der Tür aus, ich will dir nicht schon wieder die ganze Treppe hinterher putzen müssen, gell.

Peter: Ja Mama.

Agnes: Und sag nicht immer Mama zu mir, Lausbub.

Peter: Ist recht Mama. (*Links Dorf ab*).

Martha: Lass ihn doch, wenn es ihm Spaß macht. Da dein Gedeck. (*Romanheft und Jägermeister*)

Agnes: Ich habe ja schon viele Untermieter gehabt aber so Einen noch nie. Lläuft mit seinen dreckigen Bauschuhen jeden Abend die Treppe hoch, überall Dreckbollen.

- Rudi: Komm komm, das letzte halbe Jahr, hat der, so wie der schafft keine dreckigen Schuhe mehr gehabt. Und ich rufe jetzt dieser Madam Winkel mal an, so geht es nicht weiter – (*Richtung Rathaus*)
- Agnes: He, so gehst du mir aber nicht ins Rathaus, ziehe deine Dreckschlappen aus (*trinkt*).
- Rudi: (*Zieht Schuhe aus*) Ist ja schon gut (*Mitte Rathaus ab*).
- Agnes: Würde der doch mit seinen dreckige Latschen da reinlaufen, also nein, (*Zu Paul*) sind denn alle Männer solche Dreckspatzen?
- Paul: Schau mich nicht so an, ich nicht. (*reinigt Straße mit Besen*)
- Agnes: Bei dir ist es mir auch egal, bei dir putze ich ja nicht.
- Martha: Was regst du dich denn so auf? Du müsstest schon lange nicht mehr das Rathaus putzen, Geld hast du doch genug. Deine Mietskaserne bringt doch genug ein.
- Agnes: Und wie würde es dann aussehen da im Rathaus hä? So ein Rathaus ist ein Aushängeschild für eine Gemeinde.
- Paul: Aber nicht mit dem Bürgermeister.
- Agnes: Wir haben keinen anderen.
- Paul: Noch nicht.
- Agnes: Was soll das heißen?
- Martha: Seine Chefin will
- Agnes: Was, die eingebildete Gans will
- Edith: (*von links Dorf, ehrgeizige Geschäftsfrau, etwas hochnäsiger aber mit gutem Verhältnis zu ihren Arbeitern, schick gekleidet, mit Handtasche oder schicker Aktentasche*) Guten Morgen zusammen.
- Paul: Morgen Chefin..
- Edith: (*schaut sich Baustelle an*) Sauber, sauber, Paul weiter so, so wird es recht.

- Martha: Da war der Bürgermeister aber anderer Meinung.
- Edith: Wieso? Gefällt es ihm nicht?
- Agnes: Also mir gefällt es auch nicht, macht nur jede Menge Dreck.
- Paul: Dem feinen Herrn Bürgermeister geht es zu langsam.
- Edith: Ach Gott, wenn ich da an die 10 Bauanträge denke, die in seinem Schreibtisch verschimmeln, dann geht es doch hier rasend schnell voran oder nicht?
- Martha: Naja sagen wir mal so, rasend könnte das einen schon machen, geht ja gar nichts vorwärts, und wenn er jetzt auch noch alles absperren lassen will, dann kommt meine Kundschaft gar nicht mehr durch, dann kann ich dicht machen.
- Edith: Seien sie froh, dass der Kiosk überhaupt noch steht.
- Martha: Was warum denn das?
- Agnes: Ha weißt du denn das nicht? Abreißen lassen, hat er es wollen und dafür seinen Prachtbrunnen hinbauen lassen.

1. Akt 4. Szene Die Vorigen und Schröder, dann Gabi

- Schröder: *(von links Dorf – mit Postmappe)* Jaja, ein Prachtbrunnen, Martha meine Wurst, und oben darauf seine Brüste.
- Paul: Büste heißt das.
- Martha: Was hat der machen wollen? Abreißen, mein Ständle? Ha da muss ich hinüber *(aus Kiosk)* dem werde ich etwas erzählen.
- Edith: Bleiben sie hier, das ist doch alles noch verhindert geworden, wir im Gemeinderat haben das doch abgeblockt.
- Schröder: Also mach, dass du wieder hineinkommst und mache mir mein Würstle heiß, ich bringe noch schnell die Post hinein *(Richtung Rathaus)*.
- Agnes: Schuhe aus.

- Edith: Ja wie, müssen die neuerdings strümpfig (*nur in Strümpfen*) im Rathaus herumlaufen?
- Schröder: Nein, nein, jeder hat sein eigenes Paar Hausschlappen (*Mitte Rathaus ab*).
- Edith: Was? Wieso denn das?
- Agnes: Muss ich putzen oder sie?
- Gabi: (*aus Rathaus – in Hausschuhen*) Morgen zusammen, Mama mach mal dem Bürgermeister ein Paar Heiße.
- Martha: 1,50.
- Gabi: Hä, seit wann denn das?
- Agnes: Seit sie weiß, dass er das Ständle hat abreißen lassen wollen.
- Gabi: O jeh.
- Martha: Hast du das gewusst?
- Gabi: Ja, aber ich habe es dir doch nicht sagen dürfen.
- Martha: Gott sei Dank hat es die Frau Winkel verhindert.
- Gabi: (*Zu Edith*) Gut dass sie da sind, ich versuche sie schon über eine halbe Stunde telefonisch zu erreichen.
- Edith: Ach wegen meiner Bewerbung?
- Gabi: Nein der Bürgermeister will wegen dem Brunnen mit ihnen reden, es geht ihm zu langsam.
- Agnes: Haja, in vier Wochen zu der Wahl soll er doch eingeweiht werden.
- Edith: Tja, ob das reicht, bei der Auftragslage, gell Paule?
- Paul: Haja, also das wird knapp, sehr knapp sogar.
- Schröder: (*aus Rathaus, ganz aufgeregt, Hausschuhe*) Ha nein, ha nein, so nicht, ich bin zwar blöd aber so blöd auch wieder nicht, ha nein.
- Gabi: Was ist denn jetzt wieder los?

- Schröder: Seine Brüste sei angekommen, ich soll sie von der Post abholen. Der Bildhauer hat das Paket geschickt, 120 Kilo, da kracht ja mein Fahrrad zusammen. Martha meine Heiße.
- Edith: Paul, wenn der Peter nachher kommt, fahrt ihr mit dem Lastwagen auf die Post und holt das Paket, nehmt den Schröder mit. Passt halt auf, nicht dass etwas kaputt geht und danach kommt ihr geschwind zu mir ins Büro.
- Schröder: Das ist aber nett von ihnen, dann kann ich ja jetzt in Ruhe meine Wurst essen.
- Martha: So, dein Paar Heiße (*stellt Pappteller mit Wurst hin*).
- Schröder: Danke schön.
- Martha: 1,50.
- Schröder: (*öffnet Geldbeutel*) Mist der ist ja komplett leer gefegt.
- Paul: Ja dann sind das halt meine (*nimmt Teller*).
- Martha: Von mir ais, lass es dir schmecken.
- Gabi: Ja wie, bei dem verlangst du nichts?
- Martha: Mädchen, die sind schon lange bezahlt.
- Edith: Hier sind 1,50 für ein Paar.
- Martha: Sie haben doch gar keine bestellt.
- Edith: Ist ja auch nicht für mich.
- Gabi: Ist aber nett von ihnen, das wird den Bürgermeister freuen (*nimmt nächsten Teller*).
- Edith: Die ist für den Büttel.
- Schröder: (*Grinst und nimmt Teller*) Oh, das wäre aber nicht unnötig gewesen.
- Gabi: Mama, also keine für den Bürgermeister?
- Martha: Kein Geld, keine Wurst.

Gabi: Ich sag es ihm, aber wenn du meinst, dass so nach der Wahl dein Pachtvertrag für das Grundstück hier verlängert wird, dann hast du dich bestimmt geschnitten (*Mitte Rathaus ab*).

Edith: Nur, keine Sorge. Wenn der überhaupt noch mal Bürgermeister wird. Also wenn ich die Wahl gewinne, wird der Vertrag auf jeden Fall verlängert. Und sollte er doch Bürgermeister bleiben, dann weiß ich soviel über eine gewisse sich nicht öffnen zu lassende Schublade, dass der richtig Feuer unterm Hintern kriegt.

Schröder: (*Kauend*) Feuer? (*Alarmknopf*)

Sirene heult auf - mehrmals

Paul: Nein, nicht schon wieder (*Links ab - Feuerwehrhaus*).

1. Akt 5. Szene Die Vorigen und Peter, später Gabi und Peter

Peter: (*von links Dorf – trägt nun Bauarbeiterkleidung*) Ja wie, ein Alarm? Jetzt habe ich mich gerade erst umgezogen, bin gleich wieder da (*will wieder Links Dorf ab*)

Agnes: Du kannst hier bleiben, das war ein Versehen. Der Dackel da hat etwas von Feuer gehört und ...

Schröder: Immer bin ich der Dackel, einmal schreit Eine Notfall, einmal Feuer, aber wenn ich dann schnell da drauf drücke, bin ich der Dackel, haja.

Sirene heult auf – hört abrupt auf.

Peter: Ist nicht schlimm, drücke du nur so oft da drauf wie du willst, du weißt ja 50 Euro oder 2 Paar Heiße.

Rudi: (*schaut aus Fenster*) Was ist brennt es wo?

Peter: Nein, nein.

Paul: (*von links - Feuerwehrhaus*)

Rudi: Wer hat dann den Alarm ausgelöst?

- Schröder: Der gleiche Dackel wie heute Morgen.
- Rudi: Du warst das?
- Edith: Ja, aber er kann nichts dafür.
- Rudi: Hast du gelesen was dort steht? 50 Euro oder
- Schröder: Zwei Paar Heiße, ich weiß.
- Rudi: Nein, ein Tag Arrest. (*schließt Fenster*)
- Schröder: Ein Tag Arrest?
- Peter: Ja, in der Verwahrzelle im Keller vom Rathaus, die kennst du doch.
- Schröder: Martha meine drei Euro wieder her.
- Martha: Wieso denn das? Da hast du sie.
- Schröder: Die sollen ihre Wurst selber bezahlen, ich sitze lieber einen Tag in den Bau. (*Mitte Rathaus ab*).
- Edith: Also das glaube ich nicht, dass der an einem Arbeitstag seine Strafe abbrummen darf.
- Agnes: Wieso nicht, der liegt öfters da drinnen und schläft, auch während der Arbeitszeit, jerm aber bevor der sich da rein legt muss ich mein Strupfer und meinen Eimer heraus holen (*Mitte Rathaus ab*).
- Edith: Sie Frau Senf, dürft der Paul da bei ihnen mein Plakat aufhängen?
- Martha: Haja gern, bevor dem Bürgermeister sein Apfel (*Kopf*) bei mir hinkommt. Paul Reißnägel stecken drin, die kannst du nehmen.
- Paul: *Hängt Plakat auf*
- Edith: Also auf dem Rathaus muss sich Einiges ändern. Ein Büttel der mehr schläft und vespert als dass er etwas arbeitet, eine Putzfrau sagt denen, dass sie Hausschlappen anziehen müssen, Schubladen lassen sich nicht öffnen, ach Gott da liegt viel im Argen.
- Peter: Zuerst sollte mal ein anderer Bürgermeister her.

- Paul: Ja weil der Fisch immer am Kopf anfängt zu stinken. (*stützt sich gemütlich auf seiner Schaufel auf*)
- Martha: Aber dass ihr es wisst, meine Tochter ist unschuldig, gell.
- Peter: Bist du dir da ganz sicher?
- Martha: Du fängst gleich ein Paar, das sage ich dir.
- Edith: Peter, rede nicht so einen Blödsinn heraus, also ihr Zwei, sobald der Schröder wieder auftaucht holt ihr das Paket mit dem Laster und dann will ich euch im Büro sehe, gell, also bis später (*Links Dorf ab*).
- Rudi: (*aus Rathaus, mit Hausschuh*) Das wollen wir doch mal sehen, keine Wurst, ha wo gibt es denn so etwas?
- Gabi: (*aus Rathaus*) Glauben sie es mir doch, das hat keinen Wert da noch zu diskutieren, beruhigen sie sich doch erst einmal.
- Peter: Du Paul, jetzt habe ich doch glatt meine Schaufel vergessen.
- Paul: Da, du kannst meine haben, zum Aufstützen.
- Peter: Danke (*Nimmt Schaufel und stützt sich auf*).
- Rudi: Der Brunnen wird niemals fertig, keine Wurst heute, ist denn alles gegen mich? Oder ist das gar eine Verschwörung?
- Gabi: Gehen sie doch wieder hinein, ich kläre das Alles, es gibt doch Wichtigeres wie diese blöde Wurst.
- Rudi: Martha!
- Martha: Um was geht es denn bitteschön?
- Rudi: Jetzt geht es um die Wurst.
- Martha: Jetzt schon? Die Wahl ist doch erst in vier Wochen.
- Rudi: Eben drum, und solange bekomme ich jeden Morgen meine Wurst, so wie es im Pachtvertrag steht.
- Gabi: Herr Bürgermeister

- Martha: Zuerst mein Ständle abreißen wollen und dann noch Ansprüche stellen, so weit käme es noch.
- Rudi: Vertrag ist Vertrag.
- Gabi: Mutter er hat Recht.
- Martha: Wer meinen Vertrag nicht verlängern will, der braucht von mir nichts aber auch gar nichts mehr wollen.
- Rudi: So lange die Wahl nicht vorbei ist, gilt der Vertrag noch, entweder du gibst mir jetzt die Wurst oder ich lasse dich ins Loch sperren.
- Peter: Geht nicht da sitzt schon Einer.
- Rudi: Hä? Wer denn?
- Paul: Der Schröder.
- Rudi: Was? Hat der nichts Bessere zu tun? *(zu Gabi)* Hat der schon alle Handzettel im Flecken verteilt und alle Plakate aufgehängt?
- Gabi: Also fort ist er gestern mit vollen Taschen und zurück ist er mit leeren gekommen, also müsste er alles erledigt haben.
- Rudi: Siehe gut darauf aus gell? *(Schaut Plakat an)* He, was ist denn das?
- Peter: Unsere Chefin, schönes Plakat gell.
- Rudi: Martha was macht das Plakat da?
- Martha: Hängen, das sieht man doch
- Rudi: Und wo hängt meines?
- Gabi: *(Schaut in Papierkorb)* Ich glaub ich habe es gefunden. *(Versucht zerknülltes Plakat einigermaßen glatt zu streichen)*
- Rudi: Das darf ja wohl nicht wahr sein, ha der Schröder der kann etwas erleben, der kann sich warm anziehen.
- Gabi: Äh und alle anderen Plakate und die Handzettel sind auch da drinnen.
- Rudi: Ha nein, ha so ein ...

- Paul: Tja verteilt hat er wohl alle.
- Rudi: Martha meine Wurst (*nimmt Gabi Plakat weg*) und dann kommt das Plakat da herunter und meines hin. (*Gibt Martha Plakat*)
- Gabi: Äh es gibt was ganz Wichtiges was ich ihnen sage sollte, so kommen sie doch jetzt.
- Rudi: Überhaupt was soll denn das Plakat da eigentlich bedeuten?
- Peter: Also einen Bürgermeister haben wir, lesen kann der wohl nicht.
- Martha: Dazu hat er doch meine Tochter.
- Paul: Begriffsstutzig ist er auch.
- Peter: Tja Bürgermeister schlechte Zeiten für dich, hä?
- Rudi: Das Alles kann doch mich nicht erschüttere, erstens bin ich noch jedes Mal gewählt worden und zweitens war um 10 Uhr Bewerbungsschluss und es hat sich niemand beworben, also ist das Plakat für die Katz.
- Gabi: Äh, nicht ganz.
- Rudi: Hä?
- Gabi: Ich will es ihnen ja schon die ganze Zeit sagen. Heute Morgen ist die Bewerbung von der Frau Winkel eingegangen.
- Peter: Tja Schultes jetzt geht es wirklich um die Wurst.
- Rudi: Ja genau, Martha meine
- Martha: Da, hier hast du deine Wurst (*Pappteller mit Miniwurst*)
- Rudi: Ja aber
- Martha: Du brauchst dich gar nicht so aufblasen, ich kenne meinen Vertrag und da steht nichts von wegen wie groß die Wurst sein muss.
- Rudi: Wartet es nur ab, nach der Wahl erlebt ihr alle euer blaues Wunder, Fräulein Gabi die Bewerbung kommt in Ablage P (*Mitte Rathaus ab*).

- Paul: Ich glaub eher du erlebst dein blaues Wunder, nämlich bei der Wahl.
Ablage P? Was ist denn das?
- Gabi: Ojeh das muss ich wieder alles ausbaden. Ablage P ist Papierkorb.
- Peter: Mach dir keine Sorge, es wird alles nicht so heiß gegessen wie es gekocht wird. (*liest Zeitung am Stehtisch*)
- Martha: Die Wurst wird kalt.
- Paul: Und wenn er es zu arg treibt, dann gehst du heim und sagst du wärst krank.
- Peter: Genau, so mache ich das auch immer.
- Gabi: Krank machen? So etwas habe ich noch nie gemacht, was soll ich denn da sagen?
- Paul: Sag einfach, du hast Kopfschmerzen.
- Peter: Genau, so mache ich das auch immer.
- Gabi: Dann sagt er ich soll eine Tablette nehmen, und fertig.
- Paul: Dann sag halt du hättest Fieber.
- Peter: Genau, so mache ich das auch immer.
- Gabi: Dann kommt er mit einem Thermometer und dann merkt er das doch sofort.
- Paul: Dann sag halt du hättest deine Tage ...
- Peter: Genau, so mache ich das auch immer.
- Paul: (*Schüttelt Kopf und stupst Peter an*)
- Peter: Ach so ja, äh, das mache ich nur ab und zu.
- Gabi: Ihr könnt mir auch nicht helfen, das sehe ich schon.
- Rudi: (*aus Rathausfenster*) Fräulein Gabi, alle unerledigte Sachen sofort auf meinen Schreibtisch.
- Gabi: Schon geht es los, ich bekomme doch die Schublade nicht auf.

- Rudi: Dann soll sie der Schröder aufbrechen, basta.
- Paul: Der sitzt doch, wegen dem Missbrauch vom Feueralarm.
- Rudi: Der brummt seine Strafe nach der Wahl ab, los jetzt (*Fenster zu*)
- Gabi: Ich habe es ja gesagt, ich darf es ausbaden. (*Mitte Rathaus ab*).
- Paul: Jetzt ist Feuer unterm Dach.
- Peter: Feuer? – Wo? – Alarm? (*Will Richtung Alarmknopf*)
- Paul: Halt das war doch bloß so eine Redensart. Fang du nicht auch noch an wie der Schröder, sonst sitzt du auch noch im Bau und ich kann allein den Brunnen nicht fertig machen.
- Martha: Zuerst ein Riesenzirkus wegen der Wurst machen und dann sie stehen lassen, das habe ich gern.
- Paul: Tja es geht zwar um die Wurst, aber wohl nicht um diese da.

V O R H A N G
